

Öffnung von Unterricht

Sabine Martschinke, Andreas Hartinger

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Martschinke, Sabine, and Andreas Hartinger. 2007. "Öffnung von Unterricht." In *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts*, edited by Joachim Kahlert, Maria Fölling-Albers, Margarete Götz, Andreas Hartinger, Dietmar von Reeken, and Steffen Wittkowske, 421–26. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.



66| Öffnung von Unterricht

Sabine Martschinke und Andreas Hartinger

1 Erscheinungsformen und Dimensionen der Öffnung von Unterricht

Der erste – und vermutlich einfachste – Zugriff, den komplexen und höchst unterschiedlich verwendeten Begriff „Öffnung von Unterricht“ zu fassen, kann über seine *Erscheinungsformen* geschehen. So gelten Wochenplanarbeit, Freie Arbeit, Projektunterricht, Werkstattunterricht, Arbeiten an einer Lerntheke oder Stationenlernen als Formen einer solchen Öffnung von Unterricht. Häufig bleibt dabei unklar, welche Art von Öffnung jeweils geschieht und in welchem Umfang „ge-

öffnet“ wird. Die Wochenplanarbeit ist dafür ein gutes Beispiel: Typisch ist hier, dass die Schüler/innen die Möglichkeit haben, ihre Zeit frei einzuteilen. Ansonsten können sich solche Wochenpläne jedoch deutlich unterscheiden, z.B. im Hinblick darauf, ob sich in ihnen überwiegend Pflicht-, Wahl- oder Wahlpflichtaufgaben befinden.

Eine Alternative dazu ist, verschiedene *Dimensionen* der Öffnung zu unterscheiden. Inhaltliche Offenheit beschreibt die Möglichkeit, den Lernstoff auszuwählen, die methodische Dimension zielt ab auf die Bearbeitungsform. Bei organisatorischer Offenheit werden Freiheitsgrade bei der Wahl des Ortes, der Zeit und der Partnerwahl gegeben. Auch die Lernkontrolle kann in die Hand der Schüler/innen gelegt werden. Durch diese Dimensionierung wird offener Unterricht nicht nur als Gegenbegriff zu einem „geschlossenen“ Unterricht verstanden, sondern es entstehen unterschiedliche Profile offenen Unterrichts (vgl. Einsiedler 1985), die sich dadurch unterscheiden, in welchen Dimensionen und in welcher Ausprägung je Dimension Öffnung stattfindet. Durchgängig dient dabei als zentrales Kriterium für Offenheit, inwieweit Entscheidungen über Elemente des Unterrichts von den Schüler/innen mitbestimmt werden bzw. inwieweit es Lehrer/innen gelingt, Freiheitsspielräume für selbstständiges Lernen zu eröffnen. Diese Selbstständigkeit ist dabei sowohl als Merkmal des Lernwegs als auch als Unterrichtsziel zu verstehen.

2 Begründungen für die Öffnung von Unterricht

Vorweg ist festzuhalten, dass es keine eigenständige sachunterrichtsdidaktische Begründungs- oder Forschungstradition zur Öffnung von Unterricht gibt. Insbesondere die Argumente für eine Öffnung des Unterrichts entstammen in erster Linie grundschulpädagogischen, motivations- und lernpsychologischen sowie allgemein anthropologisch-pädagogischen Denkmustern – nicht selten in Anlehnung an reformpädagogische Ideen. Allenfalls die Überlegungen und Studien zum genetischen Sachunterricht (vgl. den Beitrag von Möller in diesem Band, Nr. 40) oder zum freien Explorieren und Experimentieren können als sachunterrichtsspezifisch angesehen werden. Ausgewählte Argumentationslinien (vgl. im Überblick Hanke 2005; vgl. allgemeiner auch Jürgens 1998) lassen sich jedoch weitgehend direkt auf Ziele und Aufgaben des Sachunterrichts übertragen:

- a) Wenn es das vorrangige Ziel sachunterrichtlichen Lernens und Lehrens ist, dass Kinder selbstbestimmt in der Lage sind, sich ihre *Umwelt zu erschließen* und sich in ihr zurecht zu finden (vgl. dazu den Beitrag von Köhnlein in diesem Band, Nr. 11), so ist es erforderlich, dass die Schüler/innen auch im Unterricht eigenständig Fragestellungen und Probleme bearbeiten. Dieses Argument zielt v.a. auf die Öffnung der Lernmethode und Organisationsform ab. Dabei zeigte sich, dass Kinder auch bei vergleichsweise komplexen naturwis-

senschaftlichen Fragestellungen gut in der Lage sind, selbsttätig und selbstbestimmt zu explorieren und zu experimentieren (Köster 2005). Es ist jedoch erforderlich, dass sie ausreichend Zeit dafür haben, da zunächst in einer Orientierungsphase das Angebot sondiert und die verschiedenen Eindrücke verarbeitet werden müssen. Der zielgerichtete Zugang ergibt sich danach, wobei sich in Klassen mit „Experimentiererfahrung“ die Orientierungsphasen durchaus verringern (ebd.).

- b) Die Forderung nach einer Öffnung der Lernmethode ergibt sich auch aus dem aktuellen, *moderat-konstruktivistischen Verständnis von Lernen*. Hier wird die Bedeutung aktiven Lernens für das Verstehen von Begriffen und Zusammenhängen betont. Es gibt Belege, dass eine konstruktivistische Orientierung der Lehrkraft und eine konstruktivistische Unterrichtsgestaltung zu besseren Schülerleistungen führen. Ergebnisse aus der mathematikdidaktischen Forschung (Kammermeyer & Martschinke 2004; Staub und Stern 2002) ließen sich inzwischen auch für den Sachunterricht nachweisen (Möller, Hardy, Jone, Kleickmann & Blumberg 2006). Erfolgreiche Lehrer/innen verstehen Lernen als aktiven Konstruktionsprozess der Schüler/innen, machen freie Angebote für individuelle und soziale Konstruktionen und lassen Umwege und Fehler zu. Die Forschungslage speziell im Sachunterricht zeigt aber auch, dass ein solches aktives und selbstständiges Konstruieren von Wissen zwar wichtig ist für die Weiterentwicklung komplexer sachunterrichtlicher Konzepte, dass jedoch auch angemessene instruktionale Strukturierungen zu ergänzen sind (vgl. z.B. Jone, Möller & Hardy 2003).
- c) Die Grundschulforschung resümiert über die im Ergebnis grob übereinstimmenden nationalen und internationalen Studien zur Wirksamkeit offenen Unterrichts im Vergleich zu „geschlossenem“ Unterricht hinweg, dass die Chancen offenen Unterrichts besonders in der *Entwicklung von nicht-kognitiven Zielsetzungen* bestehen, wie z.B. Selbstständigkeit, Kreativität, Sozialverhalten oder Interesse. Gerade das Interesse gilt dabei als wesentliche Bedingung dafür, dass das in der Schule gelernte Wissen auch im (außerschulischen) Alltag eingesetzt wird. Spezifische sachunterrichtliche Forschungsbefunde zeigen, dass das Empfinden von Selbstbestimmung eine Grundvoraussetzung für den Aufbau und Erhalt von Interesse und intrinsischer Motivation ist (vgl. dazu auch den Beitrag von Hartinger in diesem Band, Nr. 16). Formen der Öffnung des Unterrichts stellen eine Möglichkeit dar, dieses Selbstbestimmungsempfinden zu unterstützen. Hier können auch einfache, gegebenenfalls peripher wirkende Formen der Öffnung (wie z.B. durch die freie Wahl des Arbeitsortes oder der Unterrichtsmaterialien) ihre Wirkung erzielen (vgl. Hartinger 2005).

3 Öffnung von Unterricht in der Geschichte des Sachunterrichts

Es ist nicht möglich, im Rahmen dieses Beitrags die verschiedenen konzeptionellen Ansätze des Sachunterrichts und Umsetzungsvorschläge (vgl. z.B. Feige 2004, vgl. auch die Beiträge im Teil 2.4 dieses Handbuchs) umfassend auf die in ihnen angedachte oder umgesetzte Öffnung des Unterrichts zu analysieren. Man kann jedoch schnell feststellen, dass die Öffnung des Unterrichts in sehr unterschiedlichem Maße berücksichtigt wurde. Bei einigen Konzeptionen (wie z.B. bei S-APA, SCIS bzw. strukturbezogenem Unterricht) sind die klar vorgelegten Stundenentwürfe und damit das Fehlen der inhaltlichen Öffnung bzw. der Möglichkeit, auf die Fragen der Kinder einzugehen, aus heutiger Sicht ein Hauptkritikpunkt. Andere Konzeptionen betonen hingegen Offenheit, z.T. bzgl. der Methoden, z.T. mit Blick auf die Inhalte. Im situationsorientierten Curriculum sollen z.B. aktuelle Probleme und Lebenssituationen von Kindern die Grundlage des Unterrichts bilden. Ähnlich stark wird die inhaltliche Offenheit im Gesamtunterricht (insbesondere in der freien Form bei Berthold Otto) betont.

In der Konzeption des Mehrperspektivischen Unterrichts werden verschiedene Erwartungsfelder aufgespannt, in deren Rahmen Lehrer/innen und Schüler/innen den Unterricht gemeinsam gestalten sollten. Im Curriculum Science 5/13 werden zu vorgegebenen Rahmenthemen (wie z.B. „Zeit“ oder „Holz und Bäume“) verschiedene Vorschläge für selbstständige Erfahrungen, Erkundungen und Bearbeitungen der Schüler/innen gemacht, die dann von den Schüler/innen selbst gewählt werden sollten.

Die aktuellen Aussagen zum Sachunterricht müssen im Hinblick auf die Öffnung des Unterrichts differenziert betrachtet werden. Durchgängig findet sich die Forderung, Lernmethoden so zu wählen, dass ein eigenständiges, individuelles, gegebenenfalls entdeckendes Vorgehen der Schüler/innen möglich und gefordert ist. So wird z.B. im Rahmen des Vielperspektivischen Sachunterrichts (vgl. Feige 2004, S. 106ff) das Experimentieren bzw. allgemein „handlungsorientiertes Lernen“ betont – beides ist nicht ohne eine gewisse Freiheit der Schüler/innen bezüglich ihrer Lernwege möglich. Auch der Ansatz des genetischen Lehrens (im Sinne Martin Wagenscheins) basiert darauf, dass die (nicht vorweg steuerbaren) Erklärungsversuche und -wege der Kinder den Gang des Unterrichts bestimmen. Aktuelle konzeptionelle Ansätze oder Lehrpläne zeigen im Hinblick auf die inhaltliche Offenheit des Unterrichts folgendes Erscheinungsbild: Es werden auf der einen Seite klar bestimmte zentrale Inhaltsfelder und Lernziele formuliert – dies geschieht, um die Lernchancen des Faches (auch in seinen verschiedenen Facetten, Dimensionen und Perspektiven) nicht aus den Augen zu verlieren. Durch das Knüpfen „didaktischer Netze“ (Kahlert 2002, S. 241ff) zu einem Thema oder die Analyse dieses Themas anhand verschiedener Dimensionen (vgl. den Beitrag von Köhnlein in diesem Band, Nr. 11) wird diese Vielschichtigkeit deut-

lich. Damit sind die Inhaltsfelder jedoch so breit gefasst, dass die Umsetzung in den Unterricht auf der anderen Seite viele Spielräume für die Fragen, Wünsche und Anregungen der Kinder ermöglicht. Als weitere Versuche, das Risiko der Beliebigkeit einzudämmen, gelten auch die Bemühungen, Kerncurricula und Bildungsstandards zu formulieren. Der Perspektivrahmen Sachunterricht kann unter dieser Perspektive als gelungener Versuch angesehen werden, so viele Festlegungen wie nötig, aber auch so wenige wie möglich zu treffen, eine Chance, die für die (inhaltliche) Öffnung des Sachunterrichts genutzt werden kann.

4 Ausblick: Die Suche nach Qualitätsmerkmalen offenen Sachunterrichts

Wir wissen heute, dass mit Klarheit der Lehreraußerungen, Klassenführung, Strukturierung, Motivierungsqualität und individueller fachliche Unterstützung entscheidende Kriterien für die Unterrichtsqualität gefunden worden sind (Einsiedler 1997). Diese Ergebnisse können aber nicht unreflektiert auf offenen Unterricht übertragen werden. Die noch junge Forschung zum offenen Unterricht und speziell zum offenen Sachunterricht sollte theoriegeleitet nach Unterrichtsmerkmalen offenen Unterrichts suchen und sie in ihrer Wirkung auf eine erfolgreichen Leistungs- und auch Interessenentwicklung prüfen.

Unter Umständen müssen hier aber je nach Erscheinungsform und Ausmaß an Öffnung spezifische Kriterien identifiziert werden. Kammermeyer und Schlierf (1999) konnten z.B. bei einem vergleichsweise freien Stationenlernen zum Thema „Anpassung des Maulwurfs“ zeigen, dass neben der Auswahl und Gestaltung der einzelnen Stationen, dem Gesamtaufbau und der Lernorganisation auch die Beobachtung der Lernprozesse, die Reflexion über den eigenen Lernweg und insbesondere die qualitätvolle Verbindung mit geschlossenen, lehrergelenkten Phasen von großer Bedeutung sind.

Bei der Beobachtung einer kleinen Stichprobe von je fünf leistungsstarken bzw. leistungsschwachen Schüler/innen in Freiarbeit mit Lernangeboten aus Deutsch, Mathematik und Sachunterricht fiel Wagner und Schöll (1992) auf, dass die Lernmittel aus dem Sachunterricht insgesamt nur in geringem Umfang gewählt wurden, und besonders die leistungsschwächeren Schüler/innen die Sachunterrichtsangebote sehr wenig nutzten. Erklärungen für die sehr geringe Nutzung und Akzeptanz speziell durch leistungsschwache Schüler/innen bieten unter Umständen die niedrige Vorstrukturiertheit sachunterrichtlicher Lernangebote oder aber auch die Lernberatung durch die Lehrer/innen. Gerade bei leistungsschwächeren Schüler/innen rät die Lehrkraft vielleicht vorrangig zu Angeboten aus Deutsch und Mathematik.

Die wünschenswerte Weiterentwicklung der Öffnung von Sachunterricht macht es zum Einen erforderlich, dass man nicht bei dem sehr undifferenzierten Ver-

gleich „offene“ versus „geschlossene“ Unterrichtsformen stehen bleibt. Zukünftig sollten sowohl Forschung als auch Didaktik die Qualität der verschiedenen Erscheinungsformen separat betrachten und in ihren Wirkungsmöglichkeiten vergleichen. Zum Anderen muss die Mikroebene der Interaktion des einzelnen Kindes mit Lernangebot, Mitschülern bzw. Lehrer/in verstärkt beachtet werden (Lipowsky 2002). Nur wenn es gelingt, dass das sachunterrichtliche Angebot nicht nur äußere Freiheiten einräumt, sondern das einzelne Kind herausfordert, interessiert, es vor (lösbar und) lebensweltlich bedeutsame Probleme stellt, werden die Chancen einer Öffnung wirklich genutzt. Dazu ist es sicherlich erforderlich, offene mit lehrergelenkten Unterrichtsmethoden zu kombinieren, wobei es um eine sinnvolle und reflektierte Verbindung gehen muss und nicht um eine bloße Mischung aus offenen und „geschlossenen“ Phasen. Dass der Lernweg dabei indirekt und direkt begleitet werden muss, steht außer Frage.

Literatur

- Einsiedler, W. (1985): Offener Unterricht: Strukturen – Befunde – didaktisch – methodische Bedingungen. Westermanns Pädagogische Beiträge, S. 20-22. – Einsiedler, W. (1997): Unterrichtsqualität und Leistungsentwicklung: Literaturüberblick. In: Weinert, F. E. & Helmke, A. (Hrsg.): Entwicklung im Grundschulalter. Weinheim, S. 225-240. – Feige, B. (2004): Der Sachunterricht und seine Konzeptionen. Bad Heilbrunn. – Hanke, P. (2005): Öffnung des Unterrichts. In: Einsiedler, W., Götz, M., Hacker, H., Kahlert, J., Keck, R.W. & Sandfuchs, U. (Hrsg.): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik. 2. Aufl. Bad Heilbrunn, S. 439-448. – Hartinger, A. (2005): Verschiedene Formen der Öffnung von Unterricht und ihre Auswirkungen auf das Selbstbestimmungsempfinden von Grundschulkindern. Zeitschrift für Pädagogik, 51, S. 397-414. – Jönes, A., Möller, K. & Hardy, I. (2003): Lernen als Veränderung von Konzepten – am Beispiel einer Untersuchung zum naturwissenschaftlichen Lernen in der Grundschule. In: Cech, D. & Schwier, H.-J. (Hrsg.): Lernwege und Aneignungsformen im Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 93-108. – Jürgens, E. (1998): Die 'neue' Reformpädagogik und die Bewegung Offener Unterricht. Theorie, Praxis und Forschungslage. 4. Aufl. Sankt Augustin. – Kahlert, J. (2002): Der Sachunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn. – Kammermeyer, G. & Martschinke, S. (2004): KILIA – Selbstkonzept- und Leistungsentwicklung im Anfangsunterricht. In: Faust, G., Götz, M., Hacker, H. & Rossbach, H.-G. (Hrsg.): Anschlussfähige Bildungsprozesse im Elementar- und Primarbereich. Bad Heilbrunn, S. 204-217. – Kammermeyer, G. & Schlierf, B. (1999): Wovon hängt erfolgreiches Lernen an Stationen ab? unterrichten & erziehen, 18, S. 137-139. – Köster, H. (2005): Freies Explorieren. Hildesheim: Unveröffentlichte Dissertation. – Lipowsky, F. (2002): Zur Qualität offener Lernsituationen im Spiegel empirischer Forschung – Auf die Mikroebene kommt es an. In: Drews, U. & Wallrabenstein, W. (Hrsg.): Freiarbeit in der Grundschule. Frankfurt a. M., S. 126-159. – Möller, K., Hardy, I., Jönes, A., Kleickmann, T. & Blumberg, E. (2006): Naturwissenschaften in der Primarstufe – Zur Förderung konzeptuellen Verständnisses durch Unterricht und zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildungen. In: Prenzel, M. & Allolio-Näcke, L. (Hrsg.): Untersuchungen zur Bildungsqualität von Schule. Abschlussbericht des DFG-Schwerpunktprogramms BiQua. Münster. – Staub, F. C. & Stern, E. (2002): The nature for teacher's pedagogical content beliefs matters for students' achievement gains: Quasi-experimental evidence from elementary mathematic. Journal of Educational Psychology, 93, S. 144-155. – Wagner, G. & Schöll, G. (1992): Selbstständiges Lernen in Phasen freiere Aktivitäten – Entwicklung eines Beobachtungsinventars und Durchführung einer empirischen Untersuchung in einer 4.Klasse. Berichte und Arbeiten aus dem Institut für Grundschulforschung, Nürnberg.